

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalten oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasensteiu u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 8.

Dienstag den 10. Januar 1893.

XI. Jahrg.

Die Welfensondsquittungen.

Der „Vorwärts“ hat unter dem Titel „Hundert Quittungen des Welfensonds“ den angeblichen Inhalt von Quittungen über verschiedene Beträge veröffentlicht, welche an eine größere Zahl von Persönlichkeiten innerhalb der Jahre 1868 bis 1890 aus dem gedachten Fonds gezahlt sein sollten.

Die Regierung kommt dem mehrfach geäußerten Wunsche nach einer autoritativen Rundgebung in dieser Sache nunmehr durch folgende Erklärung im „Reichsanzeiger“ nach:

„Die hiesige Zeitung „Vorwärts“ hat in ihrer Nummer vom 31. Dezember v. J. unter dem Titel „Hundert Quittungen des Welfensonds“ den angeblichen Inhalt von Quittungen über verschiedene Beträge veröffentlicht, welche an eine größere Zahl von Persönlichkeiten innerhalb der Jahre 1868 bis 1890 aus dem gedachten Fonds gezahlt worden sein sollten. Nach Inhalt der nachstehend veröffentlichten amtlichen Korrespondenz ist die Reichsregierung bereits im Frühjahr des vorigen Jahres mit der Angelegenheit befaßt gewesen. Sie ist dabei von Anfang an der Ueberzeugung gewesen, daß es sich um eine Täuschung handelte, wobei dahin gestellt bleiben muß, ob und wie weit die eine oder andere der in jener Korrespondenz genannten Personen sich dessen bewußt war. Von anderen Gründen abgesehen, ging die Gewißheit, daß hier eine Fälschung vorliege, schon aus dem Umfange hervor, daß bezüglich der Verwendung von Welfensondsgeldern zu geheimen politischen Zwecken die Empfangsbcheinigungen des Reichsanzeigers bezw. des von ihm bevollmächtigten Beamten die ausschließlichen kassenmäßigen Beläge bildeten, daß diese Bescheinigungen jeweils nach ertheilter Decharge verbrannt wurden und Quittungsformulare der in nachstehender Korrespondenz bezeichneten Art niemals existirt haben.“ — Die vom „Reichsanzeiger“ reproduzierte Korrespondenz ist sehr umfangreich; der Inhalt derselben ist in dem nachstehenden Erlaß des Reichsanzeigers (in Vertretung: Staatssekretär Fehr. v. Marschall) an die kaiserliche deutsche Botschaft in Paris kurz zusammengefaßt: „Berlin, den 30. Mai 1892. Euerer Excellenz beehre ich mich auf den gefälligen Bericht Nr. 127 zu erwidern, daß bei dem kaiserlichen Gesandten in Bern im April d. J. der vormalige Hauptmann a. D. Miller erschien und sich dem Gesandten gegenüber erbot, die als Anlagen zu der Broschüre bestimmten über 100 Quittungen in Gemeinschaft mit dem mit Herausgabe der Schrift betrauten Sohne eines Professors Lunge in Zürich zu verbrennen. Der Gesandte von Bälou sandte demnach ohne diesseitige Ermächtigung einen Kanzleibeamten nach Zürich, welchem Miller in seiner Wohnung ein angeblich 115 Originalquittungen umfassendes Konvolut und von diesen angeblichen Quittungen die oberste unter Verdeckung der Namensunterschrift vorzeigte und demnach den Akt der Verbrennung des Konvoluts vornahm. Bei diesem angeblichen Verbrennungsakte befand sich der diesseitige Beamte zwar in dem betreffenden Zimmer anwesend, vermied es indessen, der ihm vom Gesandten v. Bälou ertheilten Weisung gemäß, selbst dem Akte zuzuschauen. Der Hauptmann Miller theilte demnach dem Gesandten v. Bälou brieflich mit, daß 115 Quittungen verbrannt seien und die Broschüre nach Verhandlung mit dem Verleger Casar Schmidt wenigstens vorläufig nicht erscheinen solle. Weitere Verhandlungen mit dem Hauptmann a. D.

Miller und dem jungen Lunge wurden von dem Gesandten auf diesseitige Weisung abgelehnt, da wir alle Veranlassung haben, die Angelegenheit für einen Schwindel der schlimmsten Art zu halten.“ — Dieser Erlaß bildet die Antwort auf einen Bericht unseres Botschafters in Paris vom 25. Mai 1892, wonach in Paris Versuche gemacht wurden, die Welfensondsbroschüre dort verlegen zu lassen.

Erwähnt sei noch, daß die „Frankfurter Zeitung“ von der Buchhandlung Casar Schmidt in Zürich, in deren Verlage die Welfensondsbroschüre erschienen sollte, folgendes Schreiben erhalten hat: „Da mein Name im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des „Vorwärts“, betr. die Welfensondsquittungen, auch wieder genannt wird, so theile ich Ihnen hierdurch mit, daß dasjenige, was der „Vorwärts“ veröffentlichte, wörtlich der f. J. von mir angekündigten, dann aber doch nicht herausgegebenen Broschüre entnommen ist. Befanntlch verjagte ich auf die Herausgabe, weil der Verfasser der Broschüre mir die Originale der Quittungen nicht zeigen wollte oder konnte. Aus dieser wörtlichen Uebereinstimmung geht hervor, daß entweder der Verfasser jenes Manuscripts dem „Vorwärts“ die betreffenden Seiten zum Abdruck übergeben hat, oder daß die Veröffentlichung durch den „Vorwärts“ auf einem Vertrauensmißbrauch beruht.“

Politische Tageschau.

„Der Druck der Militärausgaben“ ist ein Artikel der „Köln. Ztg.“ betitelt, der eine vergleichende Uebersicht der Lasten der einzelnen Länder giebt. Danach betragen die Kosten der Landesverteidigung im Jahre 1892/93: in England 36,9; Rußland 28,7; Frankreich 27,1; Italien 22,4; deutsches Reich 17,8; Oesterreich-Ungarn 17,6 Prozent des Gesamt-Budgets. Die Ausgaben für Verzinsung, Tilgung u. d. Staatsschuld erforderten in Italien 43,8; Oesterreich-Ungarn 29,3; Frankreich 28,4; England 27,9; Rußland 26,7; Deutschland 12,9 Prozent des Gesamtbudgets. Deutschlands günstige Stellung sei desto bemerkenswerther, weil die Schulden für den Eisenbahnkauf und für andere Anlagen, welche Einnahmen bedingen und eigentlich nicht im Budget zu erscheinen brauchen, nicht ausgeschlossen sind. Die Kosten der Landesverteidigung machten pro Kopf der Bevölkerung aus: In Frankreich 21,1; England 17,4; Deutschland 13,9; Italien 9,0; Oesterreich-Ungarn 7,6 Mark. Die Steuern pro Kopf beliefen sich: in Frankreich auf 58,1; England 39,0; Italien 32,3; Oesterreich-Ungarn 28,2; Deutschland 20,6 Mark. Das Ergebnis der Darstellung sei daher, daß der Steuerdruck im ganzen deutschen Reiche der geringste und die Schuldenstatistik die günstigste ist. Die Behauptung sei unrichtig, daß das deutsche Reich an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei. Möge man gegen die Militärvorlage welche Gründe immer anföhren, dieser müsse ausgeschieden werden. Wenn die neu geforderten Millionen zu Unrecht abgelehnt würden, so sei die Gefahr vorhanden, daß die bisher für die Landesverteidigung auch bei uns ausgegebenen Milliarden vergeudet wurden.

Der Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde erläßt folgende Erklärung unter dem 6. Januar: „Die Absicht des unterzeichneten Vorstandes, mit einer Adresse sich an

Se. Majestät zu wenden, ist durch eine Indiskretion an die Öffentlichkeit gedrungen. Obgleich der Wortlaut der Adresse noch nicht endgültig festgestellt war, ist der vermuthete Inhalt derselben fast von der gesammten Berliner Tagespresse besprochen worden. Im Gefühle der Ehrfurcht vor der Allerhöchsten Person haben wir unter diesen Umständen beschlossen, von der Einreichung einer Adresse Abstand zu nehmen und über den Inhalt derselben keinerlei Mittheilungen zu veröffentlichen.“ — Das Bezeichnende dabei ist, daß nicht irgend ein antisemitisches Organ, sondern die „Volkszeitung“ des Herrn Cohn diese „Indiskretion“ beging. — Der über die Zurückhaltung der Adresse ärgerliche „Börse Courrier“ macht hierzu folgende Bemerkung: „Diese Erklärung bedarf einer Erläuterung. Ihr Wortlaut ist, wesentlichlich oder nicht, so unbestimmt, daß man daraus lesen kann, der Beschluß des Vorstandes, von der Einreichung einer Adresse Abstand zu nehmen, sei erst jetzt gefaßt worden, „nachdem der vermuthete Inhalt fast von der gesammten Berliner Tagespresse besprochen worden“. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß jener Beschluß, wie wir von Herrn Justizrath Meyer selbst wissen, vom Freitag den 30. Dezember datirt, von Herrn Justizrath Meyer hervorgerufen ist und nur dahin ging, die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zu vertagen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt den bisherigen Erörterungen über den Gesetzentwurf betreffend das Auswanderungs-wesen gegenüber und betont, der Grundgedanke sei, daß die Auswanderer unter günstigen Bedingungen ihren Auswanderungsbefehl ausführen können. Der Entwurf will die Beförderung der Auswanderer, die bisher meist rein als Geschäft behandelt worden ist, unter nationalen Gesichtspunkten regeln.

In Oesterreich schreiten die Verhandlungen zur Bildung einer Parlamentsmajorität — allerdings vollständig geheim gehalten — fort. Am vorigen Freitag fand die erste Berathung zwischen der Leitung des Klubs der Vereinigten deutschen Linken und dem Grafen Taaffe statt, in den folgenden Tagen werden ähnliche Besprechungen mit den Leitungen der beiden anderen Klubs (Polen- und Hohenwart) folgen. Drei Hauptfragen aus dem Regierungsprogramm sind es vornehmlich, um die sich die Verhandlungen hauptsächlich drehen werden: Erklärungen, welche das unerschütterliche Festhalten der Regierung an der dualistischen Staatsform und den Staatsgrundgesetzen v. J. 1867 aussprechen; dann Erklärungen, welche den nationalen Besitzstand als nicht anzutastenden status quo in Aussicht stellen, und endlich Erklärungen, die in Bezug auf die Schulfrage und die konfessionellen Gesetze beruhigende Versicherungen des Festhaltens an den bezüglichen Gesetzen enthalten. Möge das Ergebnis der Verhandlungen sein, welches es wolle, das wird Graf Taaffe erreichen, daß die drohende Opposition der Vereinigten deutschen Linken vorläufig behindert wird, wenn auch nur in dem Stadium eines Waffenstillstandes.

Kriegsminister Freycinet scheint doch nicht so rein zu sein, wie er sich den Anschein giebt. Der ehemalige französische Minister Dauhaut hat zwar keine genügende Aufklärung hinsichtlich des ihm angeblich aus den Panamageldern überwiesenen Chefs im Betrage von 1/3 Million gegeben, dagegen soll Blondin, der verhaftete Angestellte des „Crédit Lyonnais“ bekundet haben, daß diese halbe Million Dauhaut im Jahre 1886 überwiesen

Brandkäthe.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters. Von A. Linden. (Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Das waren gar' dieselben Worte, welche die Frau Keinberg gestern zu ihm und zu den Seinen gesagt hatte, ob sie ihm nun noch im Kopfe lagen und er sie nur rief, ohne daß er eigentlich wußte, was er sprach, oder ob er's mit Absicht that, ich weiß es nicht; die stolze Frau Keinberg war blaß geworden vor Aerger, sie brummte etwas von undankbarem Gesindel, ging hinaus und schlug die Thür so hart hinter sich zu, daß die ganze Baracke zitterte. Das Mädchen lief von ihrem Kochtopf weg zum Vater nahm ihn in den Arm und küßte ihn und tief immer zu:

„Oh, Vater, das war recht, ich freu' mich, daß Du sie fortgejagt hast, sie soll niemals wiederkommen!“

Auch mir that's gut, daß das stolze Frauenzimmer nicht durchgesetzt hatte, was sie wollte. Es war ihr nur drum zu thun gewesen, die arme Leute, die doch nun einmal ihre Verwandten waren, wieder aus dem Dorf und weit, weit wegzubringen.

Den andern Leuten im Dorf, besonders den reichen Bauern, war's ebenfalls nicht recht, daß die Fremden hier wohnen sollten. Der Bormann schalt und brummte über seine eigene Gutmüthigkeit, er hätte der Gemeinde 'ne rechte Last aufgeladen und hätte doch gar nicht nötig gehabt, den Konrad mit seiner Familie hier zu behalten, weil derselbe kein Heimathrecht mehr habe.

In der Bude auf dem Ginstenberg ging indeß alles gut. Das Mädchen kochte, wusch und nähte und fand noch Zeit, jede Woche nach Galmstädt haufiren zu gehen mit den Sachen, die ihr Vater machte. Das waren Röbchen und allerlei Flechtwerk, die er verfertigen gelernt hatte in seiner Gefangenschaft. Die Weiden und Binsen holte die Käthe herbei, auch noch manches andere aus dem Busch, Buchnüsse, Erlenkätzchen, Tannenzapfen, Moos und dergl. Die verarbeitete die kranke Frau auf ihrem

Bett zu Kästchen, Dosen, Wandtaschen, und es wurden ganz hübsche, niedliche Dinger, für welche Käthe manchen Groschen bekam. Das kleine Mädchen, das stink und gesund war, half dem Vater oder der Mutter. Auch Beeren und allerlei Pflanzen suchten die Kinder im Busch, und Käthe verkaufte sie in der Apotheke. Der Konrad hatte Arbeit in der Schmiedewerkstätte bekommen, Er war so fleißig und geschickt, daß er bald für einen Großen arbeitete und gut verdiente.

Indeß war der Keinberg krank geworden und mußte lange zu Bett liegen, bis er endlich starb. Ob er sich auch nicht um seinen armen Bruder bekümmert hat, weiß ich nicht: er mocht's wohl gerne gethan haben, wenn er gedurft hätte, aber die Frau führte ja das Regiment im Haus, und die litt's nicht. Vielleicht hätte er auch nicht die ganze Erbschaft für sich allein behalten, wenn die Frau nicht schuld gewesen wäre. Daß sie einen Haß auf die armen Verwandten geworfen hat, kann ich mir wohl denken, nachdem ich damals gesehen hatte, wie's ihr erging, als sie zu ihnen gekommen war. Es hieß, sie hätte noch einmal den Versuch gemacht, sie wegzukriegen, hätte sich sogar drum hinter die Obrigkeit gesteckt, aber es hat doch nichts genützt. Nun, die Schirmers haben ihr den Haß auch reichlich vergolten; nicht allein ihr, sondern auch dem ganzen Dorf; denn die Burschen und Mädchen im Ort verspotteten die Käthe wegen ihrer langen rothen Haare und wegen ihrer Eltern. Weil sie dann gleich so wild und blüzig wurde, wenn einer ihr ein bißchen zu nahe kam mit Worten oder sonstwie, wurde der Haß und die Verachtung nur immer größer. „Brandkäthe!“ nannten sie das Mädchen, und den Namen hat sie behalten bis auf den heutigen Tag, wie Sie ja wohl gehört haben. Mit keinem im Dorf hat sie Umgang, still und fleißig ist sie sonst, das muß man sagen. Seitdem die Mutter todt ist, haben sich die Schirmers auch gut gemacht, das kleine Häuschen, drin sie jetzt wohnen, haben sie sich selbst gebaut: der Konrad hat abends nach der Arbeit mit gemauert und gezimmert, der ist überhaupt ein tüchtiger Mensch geworden, und nächst dem Werkmeister der erste in der Fabrik.

In seiner freien Zeit hat er noch immer gelernt, zeichnen, rechnen und ich weiß nicht was alles. Die Bücher hat er sich gekauft, und dann studirte er allein und wenn's so nicht wollte, ging er zum alten Schulmeister, der half ihm, denn das war ein herzensguter Mann, gar klug und gelehrt. Bloß für die Schul' hat er zu viel Gelehrsamkeit im Kopf gehabt, drum konnt' er den Kleinen das Abc nicht beibringen und die Jungen nicht händigen. Bei dem aber hat der Konrad so viel gelernt, daß er mit den neuen Maschinen und mit noch vielen anderen Dingen besser Bescheid weiß, als der Herr Sallert selber. Er verdient sehr viel, und weil die Käthe auch so fleißig ist, kann's nicht fehlen, daß sie sich was erwerben und gar in Wohlstand kommen. Die Leut' im Dorf aber gönnen's ihnen nicht und meinen, es ginge bei ihnen nicht mit rechten Dingen zu. Die einen sagen, die Schirmers hätten am Ginstenberg 'nen verborgenen Schatz gefunden, die andern, sie hätten's auf unehrliche Weise, und da munkeln sie so allerlei, ich glaub's aber nicht, und denke mir, durch Fleiß und Sparsamkeit muß doch endlich einer zu Wohlstand kommen.“

„Was munkeln denn die Leute?“ fragte ich gespannt. „Ja, sehen Sie, Herr,“ sagte der Alte, „es wird seit einiger Zeit manches von drüben her heimlich über die Grenze geschafft, theuere Sachen sollen's sein, Spitzen, Seidenband und dergleichen Kram. Die Grenzaufseher haben nun Spuren gefunden, die drauf hinweisen, daß das Zeug durch unser Dorf geht und sich hier Leute finden müssen, die es weiterschaffen. Die Käthe streift weit und breit in den Wäldern umher, geht auch mit Waaren, die die Schirmers machen, weiter hin in die Städte, um sie dort zu verkaufen. Da heißt's denn bei den Leuten, es wär' nicht anders, sie müßt's sein, die das heimliche Geschäft nebenbei betrieb, sonst wär' auch keiner im Dorf, der sich dazu hergeben müßt.“

„Das ist ein schändliches Gerede!“ rief ich heftig. „Das Mädchen kann nichts thun, was das Tageslicht zu scheuen braucht.“

worden sei, damit er den ungünstigen Bericht des an Ort und Stelle gesandten Ingenieurs Kouffea über den Fortgang der Panamakanalarbeiten geheimhalte. Nun aber war zu der Zeit Freycinet Ministerpräsident, und muß daher dieser, stellen sich die Angaben Blondins als wahr heraus, jetzt beweisen, daß er von der Geheimhaltung jenes Panamaberichts keine Kenntniß gehabt.

Ein Antisemitent-Meeting, das am Freitag Abend in Paris in Baurhall stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration. Drumond und Morés entwickelten ein soziales Programm, in welchem die Rückgabe alles unrechtl. erworbenen Vermögens und des gesammten, in den Händen der Juden befindlichen Kapitals, sowie die Abschaffung der Bürgerrechte der Juden gefordert wird. 200 Polizisten hielten die Ordnung aufrecht. Nachdem eine im Anschluß an die Antisemitent-Versammlung vor der Redaktion der „Libre Parole“ beabsichtigte Kundgebung, durch die Polizei verhindert worden war, zogen etwa 500 der Manifestanten vor das Bankhaus von Rothschild in der Rue La Fayette und demonstrieren daselbst unter Ausrufen: „Nieder mit den Juden!“

In Paris wurden Sonnabend bei verschiedenen Anarchisten und Nihilisten Hausdurchsuchungen vorgenommen und sechs Anarchisten und die Nihilisten Bogachowski, Abramowski, Demsky, Gendynoski und Boysejowski verhaftet. Zahlreiche Papiere wurden mit Beschlag belegt.

Die spanische Regierung forderte den Grafen von Paris auf, alle politischen Intrigen auf spanischem Boden zu unterlassen, worauf der Graf Madrid verließ und sofort nach Frankreich abreiste. Der spanische Botschafter in Paris benachrichtigte die Regierung der Republik von dem Vorgehen seiner Regierung.

Aus Belgrad wird der Sonnabend erfolgte Tod des Kultusministers Boschkowitsch gemeldet.

Die „Politische Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die bulgarische Vertretung bei der Pforte erhielt aus Sofia von der dortigen Regierung die Mitteilung, daß ein Anschlag gegen den bulgarischen Agenten Dimitroff vorbereitet sei. Nachdem die Pforte hiervon verständigt war, befahl der Sultan, vor dem Hause Dimitroffs eine Militärmache aufzustellen.

Präsident Harrison hat eine allgemeine Amnestie für alle Morde erlassen, welche seit 1890 der Polygamie entgangen sind und die in der Zukunft den Gesetzen des Landes Gehorsam leisten werden. Alle, welche gegen die Gesetze in bezug auf diesen Gegenstand verstoßen, werden strafrechtlich verfolgt werden.

Ueber die aus Bakersville (Nordkarolina) gemeldeten Kämpfe zwischen einer Anzahl maskirter Personen und den das dortige Gefängniß überwachenden Gendarmen sind bisher bestätigende Meldungen nicht eingegangen. Man will die Richtigkeit derselben bezweifeln. Der Verkehr mit Bakersville ist seit zwei Tagen durch Schneefürne gestört.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar 1893.

— Se. Majestät der Kaiser wird zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten in Sigmaringen am Montag Nachmittag 1 Uhr dortselbst erwartet. Der Kaiser gedenkt bis Mittwoch früh in Sigmaringen zu verbleiben und alsdann über Karlsruhe nach Berlin zurückzukehren.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Sonnabend Nachmittag aus Anlaß des Sterbetages der Kaiserin Augusta nach dem Mausoläum zu Charlottenburg und verweilten daselbst in stiller Andacht.

— Freitag Abend fand bei dem Reichskanzler das bereits angekündigte Diner statt, an welchem der Kaiser theilnahm. Der Monarch saß bei der Tafel gegenüber dem Reichskanzler, rechts vom Kaiser saß der Ministerpräsident Graf Eulenburg, links der Staatsminister v. Bötticher. Unter den Geladenen befanden sich der Botschafter General v. Werder, der Kriegsminister, Staatssekretär v. Stephan und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Kaiser, welcher Marineuniform trug, verweilte bis nach 11 Uhr abends in angeregtem Gespräch. Vielfach war die Militärvorlage Gegenstand der Unterhaltung.

— Der Kronprinz von Schweden ist Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Berlin eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Dort stattete der Kaiser dem hohen Gaste bald nach seinem Eintreffen einen Besuch ab. Heute Abend

Der Alte sah mich verwundert von der Seite an. „Mein, unehrlich glaub ich auch nicht, daß sie ist; aber böse und blüsig konnt sie werden, schon als Kind war sie's und am meisten gegen die Reinbergs. Heut' nutzt' ich wieder dran denken, wie ich sie so neben dem Hermann sitzen sah. Es war in der Erntzeit, das Jahr, nachdem sie hergekommen waren; da gingen, wie's denn so gewöhnlich geschieht, die armen Leute, besonders die Kinder, Jüngens und Mädchen hinaus auf die Felder der reichen Bauern, um Aehren zu lesen, wenn die Frucht abgemäht, gebunden und eingefahren war. Ich ging an einem großen Weizenfeld vorbei, wo die Knechte am Mähen und die Mägde am Binden waren. Eine ganze Schaar Burschen und Mädchen zog hinterdrein, da kam auch die Rätze und las zwischen den Garben. Sogleich erhob sich ein Geschrei: „Die rotze Rätze ist auch da, die Brandhege!“ und noch viel Schlimmeres riefen sie ihr entgegen. Das Mädchen sah die Rote zornig an, sagte aber kein Wort und ich wollt' grad mal d'reinfahren, da kam quer über's Feld vom Dorf her der Hermann Reinberg, der grad' von der Schul gekommen, die er durchgemacht hatte, und jetzt zu war. Er hörte das Geschrei und sah das Mädchen, dann fragte er mich, wer sie wäre; dann ging er hin zu dem unnützen Volk und drohte ihnen, er würde sie gleich vom Acker wegsagen, wenn er noch einmal ein Schimpfwort gegen das Mädchen höre. Auch zur Rätze ging er, sie stand vor ihm mit dem Arm voll Aehren und sah ihn an so sanft und dankbar, daß ich mich ordentlich verwundern mußte. Dann sagte er zu ihr: „Keiner darf Dich mehr schimpfen oder Dir etwas zu leide thun, geh nur immer auf unsern Acker und lies, da sollst Du reichlich finden und wenn Du's nicht weißt, so frag, welche Felder Reinbergs gehören.“

„Reinbergs?“ rief das Mädchen erschrocken. „Gehört denen dieser Acker? Ich wußt' es nicht, und Du bist auch einer von ihnen? Nichts will ich haben von denen, nicht eine einzige Aehre! Da habt Ihr's wieder, und behaltet's wie das andere, was ihr unserm armen Vater genommen habt!“

(Fortsetzung folgt.)

10 $\frac{1}{4}$ Uhr wird der Kronprinz von Schweden Berlin wieder verlassen, um nach Stockholm zurückzukehren.

— Wie in Hofkreisen verlautet, beabsichtigt der Kaiser, die Geschenke des Sultans durch nicht minder reiche Gegengeschenke demnächst zu erwidern. Zu diesem Zwecke ist bereits ein bestimmter Plan zur Vorlage gelangt, dessen Einzelheiten jedoch noch geheim gehalten werden. Es sind diesbezüglich bereits Bestellungen an bestimmte Hoflieferanten ergangen. Unter anderem werden kostbare Geschenke in der königl. Porzellan-Manufaktur gefertigt werden.

— Der Erzbischof von Posen und Grafen Dr. von Stablewski wurde gestern Mittag auch von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, der in der letzten Zeit krank war, ist völlig genesen. Gerüchte, die durch diesen Krankheitsfall in Umlauf kommen, wonach der hochbetagte Botschafter in den Ruhestand treten wollte, sind zur Zeit völlig grundlos.

— Das preussische Staatsministerium hielt Sonnabend eine Sitzung ab, welcher der Reichskanzler Graf Caprivi beiwohnte. Gegenstand der Verhandlung dürfte in erster Linie der Ausstand der Bergarbeiter im Saarrevier gewesen sein.

— Der Justizminister von Schelling zeigt den Tod seiner Schwiegermutter, der vermittelten Geheimen Ober-Finanzrath Agnese Anna Marie Sylvia Irene Wildens geborene Guartigias an.

— Vertreter der hiesigen Gewerbe-, Industrie- und Handelswelt vereinigen sich zu einem provisorischen Komitee, um 1896 eine Berliner Gewerbeausstellung ins Leben zu rufen. Ein Rundschreiben an sämtliche Handels- und Gewerbekammern Deutschlands wurde abgeschickt.

— Dem Vernehmen nach reichten die Lehrer der akademischen Hochschule für bildende Künste, Geschichtsmaler Hugo Vogel und Starbina, bei dem Minister v. Heyden ihre Demission ein. Es heißt, Zeitungsverleumdungen im Verein Berliner Künstler veranlaßten sie zu diesem Schritt.

— Der freikonservative Abgeordnete Dr. Arendt beabsichtigt, wie die „Börz.-Ztg.“ berichtet, nach Ablauf seines parlamentarischen Mandats sich aus dem politischen Leben gänzlich zurückziehen und damit auch die Leitung des „Deutschen Wochenblattes“ aufzugeben.

— Angeichts der Wiederaufnahme der Plenarsitzungen im Hause der Abgeordneten (das Haus war Ende November auseinandergegangen) wird es von Interesse sein, die seitdem eingetretenen Veränderungen im Personalbestande dieses Hauses festzustellen. Die Konservativen traten in die neue Tagung in einer Stärke von 124 ein, zählen jetzt 128, die Freikonservativen (64), Nationalliberalen (83), Polen (15) sind sich in ihren Stärkeverhältnissen gleich geblieben. Das Centrum ist von 97 auf 93 zurückgegangen, der Freisinn von 28 auf 29 gestiegen, die Wilden sind von 13 auf 12 gesunken. Erledigt sind 3 (gegen 7 bei Beginn der Tagung) Mandate, nämlich 5. Biegnitz (Ränge †, Freisinnig), 5. Düsseldorf (Bygen †, nationalliberal), 2. Arnberg (Reichensperger †, Centrum).

— Mit Rücksicht auf die zur Zeit in Handwerkertreibern herrschende Nothlage haben dem Vernehmen nach die Vorstände der hiesigen Handwerkervereinigungen beschlossen, demnächst in allen sechs Wahlkreisen große Handwerkerversammlungen abzuhalten.

— Die „Weser-Ztg.“ läßt sich telegraphisch aus Berlin melden: „Die von Oberleutnant a. D. Kühne (Theilhaber der Firma Ludwig Löwe) selbst beantragte ehrengerichtliche Untersuchung wegen des Anerbietens an Boulanger, der französischen Regierung Gewehrfabrikationsmaschinen liefern zu wollen, ist nunmehr eingeleitet.“ Die „Staats-Ztg.“ bemerkt dazu: Das ist wohl ein Irrthum. Unseres Wissens war damals Herr Kühne noch nicht im Löwe'schen Geschäft. Die Ursache der Disziplinar-Untersuchung liegt vielmehr in den Vorkommnissen im Ahlwardt-Prozeß.

— Der im Ahlwardt-Prozeß vielgenannte Entlastungszeuge Krähahn, der bisher unermittelt geblieben war, soll sich, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Hamburg gemeldet wird, in Altona aufhalten und dort auch bereits vom Gericht vernommen worden sein.

— Herr Morris de Jonge hat, wie die „Voss. Zeitung“ meldet, von Zürich aus an den Vorstand des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus folgendes Schreiben gerichtet: „Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein zur Abwehr des Antisemitismus, indem ich von der Ueberzeugung ausgehe, daß der vereinsmäßige Kampf gegen politischen Schwindel und Wucher noch nothwendiger ist, als der gegen ökonomischen! Ich bemerke jedoch, daß ich nur den politischen Antisemitismus für sittlich verwerflich halte, dagegen die Bekämpfung des Judenthums auf religiösem und philosophischem Gebiet, sowie auch im gesellschaftlichen Leben für nothwendig halte.“

— In der am Donnerstag-Abend abgehaltenen Versammlung des Nord-Vereins machte der Stadtverordnete Prekel auf die interessante Thatfache aufmerksam, daß der von den jüdischen Mitgliefern der Stadtverordnetenversammlung für den Posten eines stellvertretenden Vorstehers in Aussicht genommene Justizrath Meyer genau so viel Stimmen erhalten habe, als Juden in der Stadtverordnetenversammlung sitzen; er glaubte darin einen Beweis dafür zu erblicken, daß der Antisemitismus sogar schon in den Berliner Fortschrittler eingedrungen sei.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht über die Betriebsergebnisse der preussischen Staatseisenbahnen pro 1891/92 mit einem Schluppassus, worin der Gesamtergebnis der in Hamburg beschäftigten Dienstpersonals für sein Verhalten während der Cholerazeit uneingeschränkt Anerkennung ausgesprochen, dessen Hingebung, Unerfrockenheit und hilfsbereite Kameradschaft rühmlichst hervorgehoben wird.

Hamburg, 6. Januar. Die Ausfuhr aus dem hiesigen Bezirk des amerikanischen Konsulates nach den Vereinigten Staaten betrug im letzten Quartal 1892 5 948 573 Dollars. Die Ausfuhr hat demnach gegen das letzte Quartal 1891 nur um 62 270 Dollars abgenommen.

Ausland.

Wien, 7. Januar. Der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften, Professor Stefan, ist gestorben.

Paris, 7. Januar. Dem „Gaulois“ zufolge hat gestern Blondin ausgesagt, er habe 1886 und 1888 je eine halbe

Million von der Panamagesellschaft erhalten und diese vollständig an Bahaut ausbezahlt. Bahaut leugnet, während Fontane diese Aussage Blondins bestätigt. Einzelne Morgenblätter sprechen sich entschieden dagegen aus, einen der beschuldigten früheren Minister vor den Staatsgerichtshof zu bringen. „Petite Republique“ meint, es wäre dies eine Parodie auf die Gerechtigkeit, man solle nur bedenken: Rouvier von Constans, Bahaut von Lébrard gerichtet. — Andrieux beantwortet die Aufforderung Maguards, alle Bestochenen zu nennen, damit endlich der Panamaskandal „kanalisiert“ werde, mit der Erklärung, daß nach der Panama-Affaire die Militärlieferungen und die Verträge mit den großen Gesellschaften daran kommen würden, alsdann die Konversion der tunesischen Obligationen, der Rücklauf der Eisenbahnen und die Herstellung des Staatsbahnnetzes. Dann erst, nach völliger Zerschmetterung des opportunistischen Regimes, würde die Desfentlichkeit Erleichterung empfinden.

Paris, 6. Januar. Rouvier soll ausgesagt haben, daß er 200 000 Franks Panamagelder dem russischen Botschafter von Mohrenheim gegeben habe.

Brüssel, 7. Januar. Deutsche Werke haben infolge des Saarausstandes auf der gestrigen Kohlenbörse zu Mons bedeutende Kohlenlieferungen mit belgischen Gesellen abgeschlossen.

London, 7. Januar. Unterstaatssekretär Ridgeway ist zum Abgesandten nach Marokko ernannt behufs Herstellung einer befriedigenden Verhältnisse zwischen England und Marokko.

Bukarest, 6. Januar. Infolge der andauernden Schneefälle und der damit verbundenen Verkehrsstörungen ist die Abreise des Königs nach Sigmaringen auf morgen Vormittag verschoben worden.

Washington, 7. Januar. Der Senat genehmigte eine Resolution, worin der Staatssekretär des Auswärtigen aufgefordert wird, ein Gutachten abzugeben, ob das von Schandler eingebrachte Projekt betreffend das Verbot der Einwanderung während Jahresfrist eine Verletzung von Verträgen in sich schließt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. Januar. (Wintervergnügen). Am Sonnabend den 7. d. Mts. hielt der Culmsee-Verein in dem hübsch ausgestatteten, neu erbauten Saale des Herrn Jasiniski ein Wintervergnügen ab. Außer Chor- und Solo-Gesängen kamen zwei Theaterstücke: „Schneider Fips“ oder eine gefährliche Nachbarschaft“ und „Die Weinprobe“ zur Aufführung. Beide Stücke fanden wegen ihrer Humoristik und des guten Spiels den vollkommnen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Wie groß der Besuch war, konnte man erst genau erkennen, als der unvermeidliche Tanz mit Aufführung der Polonaise begann. Man sah den Tanzsaal gefüllt, während noch fast die Hälfte der Anwesenden zuschaute. Es wurde auch flott getanzt und die Festtheilnehmer blieben in heiterer Stimmung bis gegen 4 Uhr morgens beisammen.

Culm, 6. Januar. (Petition). Der landwirthschaftliche Verein Bodwitz-Lunau beschloß gestern in einer stark besuchten Versammlung, an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu senden, in welcher gebeten wird, die Armenpflege auf den Kreis resp. auf die Provinz zu übernehmen, da auf diese Weise nur eine gerechtere Verteilung der Armenlasten durchführbar sei. Wünschenswerth wäre es, wenn zur Deckung der Armenpflege die Grund- und Gebäudesteuer dem Kreis resp. der Provinz überwiefen würde.

Briesen, 7. Januar. (Der Haushaltungsplan der Stadt Briesen) für das Rechnungsjahr 1893/94 beträgt nach dem Vorschlage in Einnahme und Ausgabe 51 231,99 Mk. gegen 50 769,90 Mk. im Vorjahre. Darnach erfordert die Ausgabe für Schulen 18 468,30 Mk., die Ausgabe für Armenpflege 4125 Mk.

Strasburg, 7. Januar. (Erfroren. Flugwild). Eine Frau aus unserer Stadt ging gestern in den Slosserwald, um sich aus demselben Reifig zu holen. Um den fast zwei Meilen langen Weg bedeutend abzukürzen, ging sie über die an einigen Stellen schon zugefrorenen Dremenz. Pflöck muß sie von einer Schwäche überfallen worden sein, daß sie zusammenfiel, liegen blieb und erfror. Sie wurde gestern todt aufgefunden und in das hiesige Lazareth gebracht. — Seit einigen Tagen kommen ungeheure Schaaeren von Drosseln und Seidenschwänzen in die Nähe unserer Stadt und lassen sich auf den zahlreichen Erlen- und Quittenbäumen in Widelau nieder, wo sie von unseren Jägern zu Tausenden geschossen und in andere Gegenden verandt werden.

St. Krone, 6. Januar. (Ein tödtlicher „Sberg“). Dem fünfjährigen Sohn einer Arbeiterin L. in einem Dorfe unseres Kreises wurde dieser Tage „sicherweise“ so viel Branntwein zu trinken gegeben, daß das Kind, obwohl es infolge einer dahingehenden Erziehung bereits im Stande war, ein ziemlich erhebliches Quantum Schnaps zu vertragen, an den Folgen des übermäßigen Spiritusgenusses verstarb.

Schloppe, 7. Januar. (Schwerereiner. Feuer). Der freie Lehrereverein Schloppe-Lütz hielt gestern hier selbst eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Endrullat-Göllin hielt einen längeren Vortrag über den ostspreussischen Pädagogischen Dinter. — In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt nach längerer Zeit wieder einmal durch Feuer signale aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Es brannte auf dem Gehöfte des Tischlereimeisters Hannemann in der Friedrichstraße. Das Feuer war in der Werkstätte ausgebrochen und äsberte diese und die Hintergebäude ein. Die Thätigkeit der Feuerwehre wurde infolge häufigen Einfrierens der Spritzen sehr erschwert. H. erleidet einen großen Schaden, da ein von ihm vor kurzer Zeit gestellter Versicherungsantrag noch nicht angenommen ist.

Danzig, 7. Januar. (Duellaffäre). Inbetreff der Duellaffäre, über welche dieser Tage die hiesige Strafkammer, wie mitgetheilt, ihr Urtheil gesprochen hat, hat einer der Theilnehmigen an die „Danz. Ztg.“ nachstehende Erklärung gerichtet: „Mit Bezug auf den Artikel „Strafkammer“ in Ihrem Blatte vom 5. Januar 1893 erkläre ich: Es ist nicht wahr, daß ich von dem Assessor Fink seiner Zeit in Königsberg bei einem Rencontre mit diesem „Herrn“ geohrfeigt und aus dem Lokale herausgeworfen worden bin. Es ist ferner unwar, daß ich bei Verhütung meiner Festungsstrafe in Weichselmünde den anderen Festungsgefangenen erzählt habe, ich hätte den Assessor Fink ausgeprügelt. Es ist eine Verleumdung, wenn behauptet wird, daß ich den Assessor Fink bei dem Oberlandesgerichte in Königsberg wegen Herausforderung denuncirt habe. Im übrigen bemerke noch, daß nicht ich den Assessor Fink, sondern dieser mich zu dem stattgehabten Duell herausgefordert hat, weil er zwar sein Benehmen an dem Streitabende mir gegenüber schriftlich und vor Zeugen redocirt und deprecirt hat, ich mich jedoch bezüglich der von mir geschehenen Beleidigungen zu dem gleichen Schritte nicht verstehen wollte. Ich orn den 6. Januar 1893. Rosenfeld, Referendar.“ Die „Danz. Ztg.“ bemerkt zu dieser Berichtigung: Mit den gerichtlichen Feststellungen, so weit sie von den Berichterstattern der hiesigen Zeitungen wiedergegeben werden, scheint diese Erklärung nicht in allen Punkten zu harmoniren.

Danzig, 8. Januar. (Freisinniger Parteitag). Gestern Abend fand hier eine Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Partei statt, die inkl. der Danziger Mitglieder von ca. 100 Delegirten der Wahlkreise Westpreußens und Hinterpommerns besucht war. Der Abg. Ridert begrüßte die Versammlung, worauf ein Bureau gebildet wurde aus den Herren: Dr. Jacobi-Elbing Vorsitzender, Abg. Ridert, Gutsbeffer-Steinbart-Br. Lanke, Justizräthe Balleste-Tiegenhof und Kabilinski-Grudenz, Munter-Stolp, Rechtsanwalt Dr. Stein-Ehorn, Gutsbeffer-Bandtschwaab und Schahnasjan-Altdorf. Demnächst fand nach der „Danz. Ztg.“ in dreifündiger vertraulicher Berathung ein reger Austausch der Erfahrungen in den einzelnen Wahlkreisen und eine lebhaft Debatte über verschiedene organisatorische Fragen und Angelegenheiten der freisinnigen Partei statt. — Heute mittags soll eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher die Abgg. Drawe, v. Reibnitz und Ridert sprechen werden.

Frauenburg, 7. Januar. (Die Sperrgelder-Kommission) für das Bisthum Ermland hat 63 Anträge auf Auszahlung von 937 097 Mark Sperrgelder anerkannt und 9 Anträge abgelehnt. Die Auszahlung wird demnächst stattfinden.

Königsberg, 5. Januar. (Die städtische Sparkasse) erhielt im abgelaufenen Jahr 1892 an Einlagen die Summe von 12 353 000 Mk., während 11 015 000 Mk. zurückgezahlt wurden, so daß die Einlagen die Abhebung um 1 338 000 Mk. überschritten haben.

Elbst, 6. Januar. (Bürgermeister-Jubiläum). Herr Oberbürgermeister Ibsing feiert am 7. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 7. Januar 1868 hatte Herr Ibsing seine Laufbahn als Auskultant bei dem Appellationsgericht in Jüterburg begonnen.

Krone a. B., 5. Januar. (Hör). Einem hier umlaufenden Gerücht zufolge hält sich in der Umgegend ein Bär auf; ein Besizer hat das Thier in der Nähe von Bismarck schon zweimal beobachtet. Dem zuständigen Distriktskommissar ist bereits Meldung erstattet worden. Allem Anschein nach ist das Thier einer Menagerie entsprungen, denn es soll sehr zahm sein und noch keinen Schaden angerichtet haben. So berichtet die „D. Pr.“

Samotischin, 6. Januar. (Rentengüter). Das Rittergut Jaktorowo, etwa 9000 Morgen groß, soll der „D. Pr.“ zufolge in Rentengüter zerlegt werden.

Mieschen, 5. Januar. (Erfolgreiches Gnadengesuch). Der Schüler B. aus Randowitz hatte seine Schwelgerei beim Spielen mit einem Gewehr erschossen und wurde vom Schwurgericht zu Döbrow wegen fahrlässiger Tödtung zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Das Gnadengesuch, welches an den Kaiser gerichtet wurde, hatte Erfolg. Es erging an das Lehrerkollegium der Bürgerliche, deren Schüler B. ist, durch die Staatsanwaltschaft die Anfrage, wie das Vergehen des B. im Wege der Schuldisziplin gelüht werden könne.

Stargard i. P., 6. Januar. (Jagdunlust). Aus Raugard kommt die Trauerbotschaft, daß auf einer Jagd in der Nachbarschaft Herr von Dewitz-Sopienhof durch das Gewehr eines anderen Jagdtheilnehmers, das unversehens losging, seinen Tod gefunden hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1893.

(Ein bedeutsamer Gedenktag) war der 7. Januar. An diesem Tage vor drei Jahren folgte bekanntlich die greise Kaiserin Augusta ihrem unvergesslichen Gemahl Kaiser Wilhelm I. in den Tod. In deutschen Herzen bewahrt man der verewigten Monarchin, welche ihre hohe Protektion allen hygienischen und Wohlfahrtsanstalten, den bedeutendsten nationalen und internationalen Schöpfungen der Barmherzigkeit angedeihen ließ und diese durch ihre Wohlthaten zur erfreulichsten Blüte gebracht sah, ein unvergänglich dankbares Gedächtnis!

(Personalien). Der Oberlandesgerichtsrath Pütter in Marienwerder ist zum Landgerichtspräsidenten bei dem Landgerichte zu Keibitz ernannt worden. Der Gerichtsassessor Friz Beyling in Danzig ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg versetzt worden.

An Stelle des nach Demmin verlegten Rentmeisters Kögler ist der Regierungssuperintendent Klaff aus Marienwerder mit der Verwaltung der königl. Kreiskasse in Rosenberg beauftragt worden.

(Kreiserergünstigung). Der Kaiser hat auf Vortrag des Ministers genehmigt, daß mittellose Kranken, sowie nöthigenfalls einem Begleiter zum Zwecke der Aufnahme in öffentlichen Kliniken und öffentlichen Krankenhäusern bei den Reisen von und nach den Seilanstalten eine Fahrpreis-Ermäßigung auf den preussischen Staatsbahnen dadurch gewährt werde, daß bei Benutzung der 3. Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird. Die Mittellosigkeit muß durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde, in welcher zugleich zu bestätigen ist, daß nach Maßgabe der Reichsregeln über Kranken- und Unfallversicherung die Fürsorge anderer nicht eintritt, dargethan werden.

(Beförderung zu Ober-Postassistenten). Am 1. Febr. soll wieder eine größere Zahl von Postassistenten zu Ober-Postassistenten befördert werden und zwar wird diese Beförderung sich auf diejenigen Postassistenten erstrecken, welche bis zum 8. Mai 1893 die Assistentenprüfung bestanden haben und am 1. April 1893 angestellt worden sind.

(Die Prüfungen der Aptombegehilfen) finden im Jahre 1893 bei der königl. Regierung in Marienwerder an folgenden Terminen statt: im ersten Vierteljahre 16. und 17. März, im zweiten Vierteljahre 22. und 23. Juni, im dritten Vierteljahre 21. und 22. September, im vierten Vierteljahre 21. und 22. Dezember.

(Märtaufhebung). Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat beschlossen, vom Jahre 1893 ab die bisher in Rederitz, Kreis des Th. Krone, und Barbarfen, Kreis des Th. Krone, abgehaltenen Krammärkte aufzugeben, die in Marienwerder bestehenden vier Krammärkte um zwei (den Juli- und September-Markt), die Krammärkte in Mewe, ebenfalls von vier auf zwei und die Krammärkte in Jablonowo von sieben auf vier dergleichen Märkte zu vermindern.

(Ankauf von Zuchtstullen). Nach den Beschlüssen des Verwaltungsrathes des Centralvereins westpreussischer Landwirthe soll der augenblickliche Bedarf von 79 Vereinstieren möglichst aus der Provinz gedeckt werden unter besonderer Berücksichtigung der von Herdbuchmitgliedern gezeichneten Thiere. Es werden die Herren Besitzer brauchbarer Bullen von der Centralverwaltung gebeten, die verfügbaren Thiere mit Angabe der Zahl und des Alters möglichst bald dem Centralverein zu offeriren.

(Loterie). Die Ziehung der zweiten Klasse der königl. preuss. Klassenlotterie findet am 14., 15. und 16. Februar statt. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Lose aus der 1. Klasse bei Verlust des Anrechtes bis spätestens zum 10. Februar, abends 6 Uhr, bei den königl. Lotteriennehmern erfolgen.

(Gedenket der Vögel). Alle Freunde der kleinen, reizenden Vogelwelt werden auf das dringendste gebeten, durch Ausstreuen von Küchenabfällen und Brotkrumen deren augenblicklich trostlose Lage nach Kräften zu mildern. Die Vögel, man beobachtet es, verlassen in ungeheuren Schaaeren ihre gewohnten Standplätze im Wald und auf der Flur, da ihnen dort durch den hochaufliegenden Schnee die Möglichkeit zu leben, völlig abgeschnitten ist. Es möge daher jedes mitfühlende Herz sich der unglücklichen Thiere aufs wärmste annehmen.

(Uferbahn). 393 Waggon sind im Monat Dezember auf der Uferbahn aus- bzw. eingegangen.

(Postalische). Die amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen bei Herrn Kaufmann M. Sudowolski in Thorn ist aufgehoben.

(Lehrerverein). Die Sitzung am Sonnabend eröffnete der Vorsitzende mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß vor einem Jahre die Volksschullehrer frohe Hoffnungen gehegt, welche leider nicht Erfüllung gefunden haben. Möge das neue Jahr mehr bringen! Herr Karau II. Moder hielt einen Vortrag über die Gesundheitspflege in der Volksschule. Nach eingehender Besprechung desselben gelangten folgende Sätze zur Annahme: „Hauptpfeiler der Gesundheit in der Schule ist der Lehrer. Die Einwirkung desselben auf die Förderung der Gesundheit seiner Schüler kann zweifach sein: a) eine indirekte auf die Schulgemeinde und Behörde behufs Abstellung der der Gesundheit der Schüler schädlichen und Herstellung normaler Schuleinrichtungen; b) eine direkte auf das Erziehungsobjekt, das Kind: 1) durch Behüten vor üblen Angewohnheiten, die seiner physischen Entwicklung hinderlich sind; 2) durch angemessene, dem kindlichen Alter entsprechende Befehle über den Menschen und die Erhaltung der Gesundheit; 3) durch seine Einwirkung auf die Pflege der Gesundheit im Elternhause; 4) durch Sorge für gute Luft im Schulzimmer; 5) durch richtigen Betrieb solcher körperlicher Übungen, die den Körper kräftigen.“ Es wurde mitgetheilt, daß die Vorbereitungen und Übungen zu dem am 28. d. Mts. stattfindenden Stiftungsfeste in vollem Gange sind. Vorschläge zu Einladungen sind bis zum 12. d. Mts. dem Vorstande einzureichen. Nächste Sitzung den 18. Februar, am 11. März Generalversammlung.

(Thorner Beamtenverein). Ein in jeder Hinsicht wohl gelungenes Fest feierte am Sonnabend Abend im großen Saale des Artushofes der Thorner Beamtenverein. Mit der Fest-Ouverture von Beutner, die von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments von der Marwitz mit bekannter Gelehrtheit gespielt ward, nahm die Festlichkeit ihren Anfang. Das zur Aufführung gelangende Lustspiel von Treptow, „Schmelnskreide, oder Fixfertig-abgemacht“, kann einen Anspruch auf Originalität nicht erheben, das Motto beruht auf der nach allen Seiten hin ausgearbeiteten Verwechslungsmethode, aber angefüllt einer so vorzüglichen Darstellung, wie sie uns vorgerichten Abend geboten ward, verzielt man dies alles gern und freut sich des flotten Spieles. Besonders hervorzuheben sind der Darsteller des „Kommerzienrathes Korn“ und die Vertreterin der „Julie“. Die Leistung der Dame verdient um so mehr alle Anerkennung, als dieselbe ihre ziemlich langen Szenen mit bewunderungswürdiger Sicherheit und Routine durchführte. „Eise“ und die beiden Liebhaber „Sanft“ und „Platter“ bewegten sich ganz im Geiste ihrer Rolle, und das alte Faktotum Schächgen verstand eine gediegene Komik zu entwickeln. Hätte nur der Souffleur seine Sache weniger gut gemacht, so wäre sie noch besser gewesen. Die Darsteller lobnte

lebhafter Beifall. Der Vorstellung folgte ein nicht minder angenehmes Vergnügen, der Tanz, welcher nur durch das Abendsessen eine längere Unterbrechung erhielt. Während der Tafel brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechnungsrath Selke, das Hoch auf S. Majestät den Kaiser aus. Die frohe Gesellschast hielt dann Terpsichore bis zu den frühen Morgenstunden in ihrem Bann. — Von Seiten der Theilnehmer wurden vielfach Klagen laut über die diesmal zu Beginn des Festes mangelhafte Heizung des Saales.

(Turnverein). In der am Freitag Abend abgehaltenen Jahresversammlung wurde zunächst Bericht über das vergangene Jahr erstattet. Der Kassenbericht schließt mit einem Ueberschuß ab. Wie der Bericht des Turnwarts nachweist, war der Besuch der Turnabende in der Mitte des verfloffenen Jahres ein sehr geringer, während er gegen Ende des Jahres sich zu einem überaus lebhaften gestaltete. Geturnt wurde, wie bisher, in drei Abtheilungen (Haupt-, Alters- und Jugendabtheilung) und zwar an 219 Abenden, die durchschnittlich von 15 Turnern besucht waren. Die Mitgliederzahl beträgt 108, darunter sind 49 praktische Turner und 25 Höglinge. Es wurden 7 Vereinsturnfahrten und 5 Höglingsturnfahrten unternommen. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Prof. Voethe zum Vorsitzenden, Kaufmann Böwensohn zum Kassenwart, Kraut zum Turnwart und Kögel als dessen Stellvertreter, Matthes zum Schriftwart und Schütz als Leiter der Jugendabtheilung gewählt. Als Beitrag zu der Erbauung einer Erinnerungsturnhalle in Freiburg a. d. U., dem Geburtsorte Altmeisters Jahns, wurden 10 Mk. bewilligt. Zum Schluß wurde die Abhaltung eines Wintervergnügens, verbunden mit Schauturnen, beschlossen, das Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden soll.

(Der Hausbesitzerverein) hält Dienstag den 10. d. M., abends 8 Uhr, in Winklers Hotel eine Versammlung ab, zu welcher außer den Mitgliedern sämtliche Hausbesitzer Thorns und der Vorstädte geladen sind. Herr Subdirektor Kowalski aus Danzig wird einen Vortrag halten über „Haftpflicht der Hausbesitzer und deren Versicherung“.

(Der Thorner Schifferverein) hält nächsten Sonnabend nachmittags 5 Uhr im „Waldbäuschen“ eine Generalversammlung ab, zu welcher auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist. Um 8 Uhr schließt sich für die Familien der Mitglieder und die Geladenen ein Tanzvergnügen an.

(Der katholische Gesellenverein) veranstaltete gestern Abend 7 Uhr in den Räumen des „Museum“ eine Weihnachtsfeier. Im Saale erstarrte ein großer sehr schön geschmückter Weihnachtsbaum. Herr Vikar Zigaretzki machte in kurzen Worten die Mittheilung, daß er von der Konstituierung des hiesigen Vereins des Diözesanpräses Herrn Pfarrer Sawicki in Dirschau geschrieben und dieser dann die Anzeige Herrn Bischof Dr. Redner übermittelt habe; der Oberhirte unserer Diözese hat nun in diesen Tagen in einem Schreiben seinen Segen dem Verein gependet und den Wunsch ausgesprochen, daß sich die Religiosität und Liebe unter den Mitgliedern entwideln und kräftigen möge. Hierauf verlas Herr Pfarrer Dr. Kumber das vorgenannte Schreiben in deutscher und polnischer Sprache und theilte mit, daß der bisherige Vorstand bestätigt worden ist. Nachdem noch Herr Pfarrer Zigaretzki kurz die Bedeutung der Feiertage erklärte, wurden Weihnachtslieder sowie Deklamationen in deutscher und polnischer Sprache vorgelesen. Damit auch jedes Mitglied eine bleibende Erinnerung an diesen schönen Abend behalte, wurden Geschenke vertheilt. Aber auch der anwesenden Kleinen gedachte das Christkind, indem es ihnen Pfefferkuchen und Nüsse bescheerte. Ein Tanzkränzchen, welches die Mitglieder und ihre Angehörigen in animirter Stimmung zusammenhielt, beschloß den Abend.

(Eiswerbung). Die Brauereibesitzer, Fleischer und Restaurateure sind jetzt eifrig bemüht, das für ihr Gewerbe notwendige Eis in die Gießler zu schaffen zu lassen. Das Eis wird aus dem Ballgraben zwischen Culmer- und Brombergertor entnommen. Eine Anzahl Arbeiter und Fuhrleute hat dadurch einen lohnenden Verdienst. Seit ungefähr 30 Jahren verpackt die königliche Fortifikation die Eisungung auf den Festungsgräben, was einen ansehnlichen Ertrag bringt, vordem wurde Eis beliebig und unentgeltlich entnommen.

(Regulierung des Wasserstandspegels). Am Sonnabend war der Regierungsbauführer der königlichen Wasserbauverwaltung Herr Geißler mit Nivellementsvermessungen für die Regulierung resp. Revision des Wasserstandspegels am Windesgraben beschäftigt. Die Messungen begannen von dem Fixpunkte am Brückenthore und dehnten sich bis unterhalb des Windesgraben aus. Trotzdem die Winde ein festes Steinfundament hat, so sind durch Professor Seibt doch Veränderungen an dem Pegel wie an den dort angebrachten zwei Fixpunkten nachgewiesen worden.

(Zwangsvollstreckung). Im gerichtlichen Verkauf stand der Steinzeigemeister Herr Wilhelm Busse in Thorn das dem Arditesteten Konstantin Wikowski gehörige Grundstück Moder Nr. 728 für 1010 Mk.

(Strafkammer). In der Sonnabendung führte Herr Landgerichtsdirektor Wänke den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Kah, Schulz II und Gerichtsassessor Michalowski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Zur Verhandlung kam unter anderen Sachen auch diejenige gegen den Steinzeiger August Piotrowski aus Hohenkirch, z. B. in Haft, wegen gefährlicher Körperverletzung. Angeklagter kam am 6. November v. J. in die Kantine von Haus Popaten, woselbst mehrere Arbeiter versammelt waren, darunter auch der Steinzeiger Kaver Krumpholz. Piotrowski hatte sich das Gesicht und die Hände geschwärzt, um den Kopf ein rothes Tuch gebunden und äußerte beim Eintritt in die Kantine, er sei der Teufel und wolle eine Anzahl von den anwesenden Personen lebendig auffressen. Er hielt sich bis zu dem Augenblicke in der Kantine auf, in welchem der Wirth Feuerarbeit bot und ging dann mit den Säfen gemeinschaftlich fort. Draußen ergrieff er den Krumpholz und sagte auch ihm gegenüber wiederum, daß er der Teufel sei und ihn auffressen werde, veretzte ihm auch einen Faustschlag in das Gesicht. Krumpholz setzte sich zur Wehr und bei der nunmehrigen Rauferei fiach Angeklagter dem Krumpholz mit einem Taschenmesser in die Brust und durch die linke Hand. Beide wurden hierauf durch andere Personen auseinandergebracht. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten für diese Thatthat 2 Jahre Gefängnis. Es wurden ferner beurtheilt der Knecht Friedrich Meyer aus Döbrow wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 2 Monaten Gefängnis, die Arbeiterinthe Elisabeth Seibitz geb. Bodmann aus Thorn wegen vorläufiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, der Stellmacher Michael Delik aus Or. Moder wegen vorläufiger Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis. Zwei Sachen wegen Urkundenfälschung und Betruges wurden vertagt.

(Brand). Am 7. Januar morgens brannte die dem Rätbner Müller in Brzeja gehörige Scheune vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit geringem Inhalt an Leibtscher Thor und ein Pelztragen in der Brückenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Eisele). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wasserpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,16 Meter über Null. Die Passage über die Eisele wird jetzt stark benutzt.

(Erledigte Schulklassen). Stelle zu Demmin, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Lettau zu Schlochau). Erste Stelle zu Uinsk, Kreis Schwes, katholisch. (Kreis Schulinspektor Menge in Luckel).

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser) hat, wie verlautet, gelegentlich des Weihnachtsfestes auch die junge Königin Wilhelmine der Niederlande durch ein Geschenk erfreut. Dasselbe bestand in 48 größeren Figuren, welche die bis ins kleinste genaue Uniformirung der Garde-Rüstkasse resp. des 1. Garde-Regiments z. F. trugen.

(Auf dem Arbeitstische des Kaisers) ruht ein Briefbeschwerer, der mit der Erforschung Arktas und unserer Kolonial-Bestrebungen auf das engste verknüpft ist. Aus einem Felsstückchen bestehend, stammt der Briefbeschwerer von der höchsten Berggruppe des Dunklen Kontinents und zugleich von der höchsten Stelle deutschen Gebiets her, von der Spitze des Kilimandscharo. Dr. Hans Meyer, der erste Europäer, der den Berg erreicht und auf dessen 18 000 Fuß über dem Meeres-

Spiegel emporragenden Gipfel gestanden, nahm von der äußersten Spitze ein Stückchen Gestein mit, welches er nach der Rückkehr in die Heimat dem deutschen Kaiser überreichte. Und so ruht denn der höchste Punkt des Kilimandscharo auf dem Arbeitstische Kaiser Wilhelms.

(Verhaftung.) In Olbesloe wurde der frühere Artillerist Juchs verhaftet. Er hatte zwei Patentzylinder entwendet und einer auswärtigen Nacht zum Kauf angeboten. Die Verhaftung erfolgte durch den Gendarmenchef Rauch aus Berlin.

(Ein vorwiziger Storch). Aus Malchow in Mecklenburg, 3. Januar, wird der „Magd. Ztg.“ mitgetheilt, daß auf dem nahen Rittergute Blücher bei 12° unter Null ein Storch eingetroffen ist und sich wohlthunlich in seinem vollständig zugeführten Neste eingerichtet hat.

(Vergarbeitsbewegung.) Aus Saarbrücken wird gemeldet: Die Zahl der Angefahrenen betrug am Sonnabend 8784 gegen 8473 am Donnerstag. Diese Zahlen geben kein Bild, da am Freitag Feiertag, am Sonnabend Löhnung war und diesem wieder ein Feiertag folgte. — In Bilbstock wurde am Freitag eine Versammlung von 3000 Personen abgehalten. Rechtsanwalt Seyder-Mez hielt eine Rede deren Schluß war, der Rechtshilfsverein müsse eine juristische Person und damit die höchste Potenz im Saarrevier werden. — Die angeordnete Verhaftung Berwangers konnte am Freitag morgen nicht vollzogen werden, weil Berwanger geflohen war. Der Haftbefehl gegen Berwanger und die Verhaftungen Barkens, Bachmanns und Krons stehen in keiner Beziehung zum Ausstand, sondern erfolgten wegen Unterschlagung von Vereinsgelbern. Die Voruntersuchung ist im Gange. — Die Deputation, welche sich zum Oberpräsidenten nach Koblenz begeben hat, besteht aus dem Rechtsanwalt Seyder-Mez, For (Eppelborn), André (Schwalbach) und Schäfer (Hitzweiler). Sie wurde am Sonnabend im Auftrage des Oberpräsidenten Kasse zunächst von dem Regierungsrath zur Redden empfangen. Nachdem der Oberpräsident von der Zusammensetzung der Abordnung und von dem Zweck ihres Kommens sich hatte Bericht erstatten lassen, ließ er derselben nachfolgende Erklärung vorlesen: Der Oberpräsident lehnt die Annahme der Deputation ab 1. weil dieselbe nicht ausschließlich aus fiskalischen Bergleuten besteht und 2. weil die Deputation kommt, um Beschwerden und Anträge der ausländischen Bergleute vorzutragen, hinsichtlich deren allein die vorgelegten Bergbehörden zuständig sind. Der Oberpräsident rath den Bergleuten dringend, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, und warnt vor Ausschreitungen jeder Art, insbesondere gegen die arbeitswilligen Bergleute.

(Der Grillparzerpreis) von 1500 Gulden, der am 15. Januar jedes dritten Jahres zur Vertheilung kommen soll für ein aufgeführtes Drama dauernden Wertes, wurde von der Wiener Jury diesmal nicht verliehen.

(Schneeverwehungen.) Aus Petersburg wird gemeldet: Infolge kolossaler Schneeverwehungen ist der Verkehr auf der Bahn Moskau-Kursk-Nikolajew und den baltischen Linien seit gestern vollständig eingestellt.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 8. Januar. Das Eisenbahn-Betriebsamt Dortmund meldet: Gestern, Sonnabend, Abend 8 Uhr, wurde der Schnellzug 4, Berlin-Röln, auf dem Bahnhof Raugel (Castrop) dadurch gefährdet, daß kurz vor seiner Durchfahrt die linke Schiene des Fahrgeleises durch Explosion einer Dynamitpatrone auf 1 1/2 Meter Länge zerstört wurde. Der bald nach Passiren der Unfallstelle zum Halten gebrachte Zug blieb zwar im Geleise, doch wurden die Maschine und sämtliche Wagen beschädigt und zum größten Theil launfähig. Die Reisenden, von denen niemand verletzt ist, wurden mit dem folgenden Personenzuge 11 weiter befördert. Nachts gegen 1 Uhr war das Geleise wieder fahrbar und bis dahin von Herne bis Raugel der Betrieb eingeleigt.

Paris, 8. Januar. Der Deputirte Choiseul kündigt eine Interpellation an, betreffend die Zurücksetzung der unter Floquet im Jahre 1888 für Wahlzwecke verwendeten Panamagelder an die Kasse der Gesellschaft. — Wie der „Figaro“ wissen will, hinge die gemeldete Verhaftung der Nihilisten mit den in Nancy aufgefundenen, von Nihilisten hergestellten Sprengmaschinen zusammen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Jan.	7. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	204-65	204-35
Wechsel auf Warschau kurz	204-25	204-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-	100-
Preussische 4 % Konsols	107-	107-10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-	65-10
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-30	63-30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-80	96-80
Diskonto Kommandit Antbelle	182-10	182-30
Oesterreichische Kreditaktien	171-60	171-40
Oesterreichische Banknoten	168-85	169-
Weizen gelber: April-Mai	157-	156-50
Mai-Juni	158-50	158-
lofo in Newyork	80-	80-3/4
Roggen: lofo	134-	133-
Januar	135-70	134-20
April-Mai	138-	137-20
Mai-Juni	139-	138-20
Rüöl: Januar	50-60	50-60
April-Mai	50-70	50-70
Spiritus:		
50er lofo	52-10	51-10
70er lofo	32-60	31-70
70er Jan.-Febr.	31-70	31-10
70er April-Mai	33-10	32-50
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 7. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Lt. Gefündigt 10 000 Lt. Vorkontingentirt 48,50 Mk., nicht kontingentirt 29,25 Mk. Gd.

Dienstag am 10. Januar.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 10 Minuten.
Sonnennuntergang: 4 Uhr 07 Minuten.

Seidenstoff-Fabrik Adolf Grieder & Co. in Zürich
versendet porto- und zollfrei zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art von 70 Pf. bis M. 15. — per metre. Muster franco. Billigste u. direkteste Bezugsquelle für Private.
Garantie-Seidenstoffe.

Kofzverkauf.

In unserer Gasanstalt wird bis auf weiteres
der Ctr. Kofs mit 1 Mt.
 verkauft.
 Thorn den 31. Dezember 1892.
 Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Uhrmacher **Otto und Clara geb. Liebig-Thomas** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf **den 3. Februar 1893** vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.
 Thorn den 4. Januar 1893.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung des Fleisches für die Menageküchen des unterzeichneten Bataillons soll vom 1. 2. bis 30. 4. 1893 an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Versiegelte Angebote sind **Bäckerstraße 43, 2. Et. bis spätestens 15. d. Mts.** einzureichen.
 2. Bataillon Inftr. - Regiments von Borcke.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinum und Schemlau wird **am Dienstag den 17. Januar cr.** von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Danerau abgehalten werden.
 Zum Verkaufe kommen etwa:

Ruthholz.

Birken und Erlen: 80 Ruthenden, 60 Drehholzstangen, 4 Km. Schichtholz;

Brennholz.

100 Km. Kloben, 130 Km. Knüppel, 160 Km. Stangenhausen und 700 Km. Reisig verschiedener Holzarten.
 Leszno bei Schönsee Westpr. den 5. Januar 1893.

Königliche Oberförsterei.

Billiges **Logis** nebst Beköstigung
 Mauerstraße 22, links, 3 Treppen.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
 Wien IX, Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mt. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 7. Januar 1893 sind gemeldet:

- a. als geboren:
 1. Paul, unehel. S. 2. Hermann, S. des Kaufmanns Samuel Landsberger. 3. Frieda, unehel. T. 4. Mikodemus, S. des Arbeiters Franz Brastkewicz. 5. Walter, S. des Schneidemüllers Karl Rogoll. 6. Adolph, S. des Pferdebediensteten August Kühl. 7. Emil, S. des Trompeters, Sergeanten Gustav Homuth. 8. Dagmar, T. des Hauptmanns Kurt von Petersdorf. 9. Elfe, T. des Depot-Bezugsfeldwebels Roman Schilt. 10. Wanda, unehel. T. 11. Elfe, T. des Tapezierers Karl Schall.

- b. als gestorben:
 1. Probenheimer Wladislaus Baczkowski. 2. Maximilian, 1 J. 7 M. 8 T., S. des Schuhmachers Hugo Bachmann. 3. Wittwe Karoline Fischer geb. Romaitz, 61 J. 8 M. 24 T. 4. Erna, 10 M. 8 T., T. des Gerichtsschreibers Albert Wollermann. 5. Alexander, 1 J. 8 M. 20 T., S. des Zimmergesellen Eduard Sommer. 6. Kellnerin Emma Faselow, 22 J. 6 M. 3 T. 7. Kasimir, 6 M. 13 T., S. des Arbeiters Marian Kolkowski. 8. Wittve Karoline Schramm geb. Jadas, 70 J. 10 M.

- c. zum ehelichen Antrage:
 1. Schauspieler Kurt Stern und Henriette Geißelbrecht. 2. Arbeiter Emil Grumm und Louise Verbrich, beide Stolzenberg. 3. Arbeiter Karl Splittgerber-Hammerstein und Bertha Böse-Groß-Hasselberg. 4. Rätbner Leo Rowalewski-Dreidorf und Franziska Slomnicki-Puffki. 5. Stellmacher Mathias Kwiakowski und Konstantia Kulinski-Diffeno. 7. Rahneigner Gottlieb Meier und Mariaewel-Trochl. 7. Tischler Anton Fojuth-Lulomo und Apollonia Klingler-Hochdorf. 8. Schmied Paul Bauer-Geisniz und Pauline Wilde-Gläfen. 9. Arbeiter Rudolph Stubbe und Karoline Weiter, beide Vonten. 10. Maurer Alfred Stuzenstein-Braunsitz und Johanna Schmidt-Jagatschitz. 11. Stellmacher Gustav Karolcz-Gulmsee und Marie Morr geb. Mogilica-Moder. 12. Arbeiter Otto Walke und Pauline Schulze, beide Breslau. 13. Arbeiter Joseph Lipski und Marianna Kobierowski, beide Melanenhof. 14. Arbeiter Karl Wied-Königsdorf und Karoline Bruch-Koelpin.

- d. ehelich sind verbunden:
 1. Zeugeregent Otto Lenkeit mit Martha Witt. 2. Gasthofbesitzer Franz Minkwitz mit Wwe. Helene Beyenberger geb. Pelz.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.
Am 16. Januar 1893 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Groß-Wodek folgende Kiefernholzarten:
 Grünfließ, Jagen 4: 240 Stück Bauholz II.—V. Kl., 10 Bohlstämme, 120 Km. Kloben; Jagen 26: 650 Stück Bauholz I.—V. Kl., 230 Km. Kloben; Totalität: 879 Km. Kloben, 63 Km. Spaltknüppel, 13 Stück Pappeln-Ruthholz II.—IV. Kl., 9 Km. Pappeln-Kloben;
 Wodek, Jagen 20: 14 Stück Bauholz II.—V. Kl., 108 Km. Kloben; Jagen 74b: 250 Km. Kloben, 200 Bohlstämme; Totalität: 7 Stück Bauholz III.—IV. Kl., 196 Km. Kloben, 47 Km. Rundknüppel;
 Kienberg, Jagen 47b: 248 Km. Reiser III. Kl.; Totalität: 18 Km. Kloben, 23 Km. Rundknüppel;
 Getau, Jagen 186: 155 Km. Kloben; Jagen 197a: 56 Km. Kloben; Totalität: 221 Km. Kloben, 18 Km. Spaltknüppel, 108 Km. Reiser II. Kl.;
 Grätz, Jagen 190: 63 Km. Kloben, 11 Km. Spaltknüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.
 Der Brennholzverkauf beginnt um 10 Uhr vormittags, Bauholzverkauf " " 1 " nachmittags.
 Wodek den 7. Januar 1893.
 Der Oberförster.

Bauholzverkauf.

Oberförsterei Strembaczo.
Am Montag den 23. Januar d. J. von vormittags 11 Uhr ab sollen im **Schreiber'schen Saale zu Schönsee** versteigert werden:
Belauf Kämpfe, Jagen 14 und 34: 955 Kiefern mit 610 Fm.; Entfernung zur Drenenz-Abgabe 2 bis 3 Kilometer.
Belauf Strembaczo, Jagen 52: 157 fehlerhafte Kiefern mit 145 Fm.
Belauf Drenenz, Jagen 50: 651 Kiefern mit 348 Fm.
 Leszno bei Schönsee Westpr. den 5. Januar 1893.
 Königliche Oberförsterei.

Hausbesitzer-Verein.

Die Mitglieder, sowie sämtliche Hausbesitzer Thorn's und deren Vorstände werden zu einer **Versammlung auf Dienstag den 10. d. Mts. abends 8 Uhr** in Winkler's Hotel eingeladen.
 Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Subdirektors Kawalki aus Danzig über Haftpflicht der Hausbesitzer und deren Versicherung; Wasserleitungsfrage; Mietkontrakte; Aufnahme neuer Mitglieder; Mittheilungen.
Der Vorstand.

Das Pos à Mk. 1,10, gültig für 2 Ziehungen ohne Nachzahlung.

Zur **Ruhmeshallen-Lotterie**; erste Ziehung schon am 18. Januar cr.; zweite Ziehung am 17. Mai cr. Hauptgewinne: Mt. 50.000, 20.000, etc.
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Alfst. Markt.
 G. g. möbl. Zim. v. sof. z. v. Bäderstr. 26 pt.

17 Altstäd. Markt Geschw. Bayer, Altstäd. Markt 17.

Empfehlen **Ballblumen** und franz. Federgarnituren in reichster Auswahl zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage **einen großen Ausverkauf.**
 Das Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.
Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Stollwerek's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
 • Theobromin und Aroma •
 daher stärkend, anregend
 und wohlgeschmeckend.
Ueberall käuflich!
 • Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig •

Englisch Porter „Imperial“

von **Barclay Perkins & Comp.** in London.
 Nur allein bei

M. Kopczyński,

Thorn, Rathhausgewölbe.

Koppernikus-Verein.

Die **3. öffentliche Vorlesung**, Herr Oberlehrer **Herford:**
„Die Sprache der Natur im Spiegel deutscher Dichtung“
 findet

Mittwoch, 11. d. M. um 7 Uhr in der Aula des kgl. Gymnasiums statt.
Eintrittskarten für die 3. bis 6. Vorlesung zu 2 Mt. für eine Person und zu 4 Mt. für eine Familie von 4 Personen sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.
 Eintritt an der Kasse für eine Vorlesung 1 Mt., Schüler und Schülerinnen 50 Pf.
Der Vorstand.

Unterricht im Freihand- und gebundenen Zeichnen ertheilt Zeichenlehrer **Groth**, Mauerstr. 36.

Klavierunterricht.

gut und billig, mit **schnellem Erfolg**, wird ertheilt **Gerechtftr. 7, 3 Tr.**

Pr. holl. Mustern

bei **L. Gelhorn**, Weinhandlung.
Zum Abschluß von Büchern und sonstigen kaufmännischen Arbeiten empfiehlt sich den Herren Kaufleuten **B. Boldt**, Gerechtftr. 8.

200 Schock Weidenfaschinen à Schock (60 Bunde) 1 Mt. 20 Pf., billiges Geizmaterial hat abzugeben **A. Sieckmann**, Schillerstraße Nr. 2.

Die Gärtnerei

in **Moder**, Thorerstraße 43 bei Thorn zu verkaufen.
Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebel-, Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gesucht

eine **Köchin**, in der feinen Küche gründlich erfahren, zum 15. Januar oder auch später; und ein **Hausmädchen**, welches bügeln und auf der Nähmaschine nähen kann, zum 1. April.
 Frau **Rittmeister Becker.**

Wirbinnen, Köchinnen und Mädchen für Land

erhalten gute Stellung durch **E. Baranowski**, Gerechtftr. 8.

Suche zum 3. Februar ein

Mädchen für alles, welches auch kochen kann.
Grambow, Thalstr. 24, part.

Anfängliches Aufwartemädchen

kann sich melden **Mittwoch vormittags von 9-12 Koppernikusstr. 9, 2 Tr.**

Gesucht eine Wohnung,

bestehend aus 4 geräumigen Zimmern und Zubehör; für sofort. Adressen unter **X. Y. 7** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

1 Wohnung

v. 3-4 Z. u. Zub. habe v. 1.4. z. v. Schachtel, Schillerstraße 20.

1 größere Wohnung,

im ganzen oder auch getheilt, zu verm. **Brückenstr. 26.**

Eine renov. Wohn. v. 2 Zim.,

Küche, mit sep. Eing. i. z. v. b. F. Dopslaff, Seilgegeißstr. 17.

Eine Parterre-Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten Marienstr. 9. W. Busse.

Renovirte Parterrewohnung,

3 Zimmer, Kabinett und Zubehör, zu vermieten Katharinenstraße 3. C. Grau.

Zu vermieten per 1. 4. 1893

Brückenstr. 8 parterre:
 3 Zimmer nebst Zubehör,
 2 Zimmer nebst Zubehör.
 Näheres Brückenstr. 28 bei B. Hozakowski.

Baderstrasse 24

ist die jetzt von Herrn Major Schmidt bewohnte **dritte Etage** sofort oder vom 1. April zu vermieten.

M. J. m. a. o. Burtsch, z. v. Koppernikusstr. 12, II. Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.

1 Wohnung

für 90 Thl. vom 1. April zu verm. **A. Dieter**, Schillerstr. 8.

Eine Wohnung v. 2 Stuben nebst Zub.

f. 300 Mt. v. 1. April z. v. **Jacobsstr. 16.**

Neufl. Markt Nr. 1 Wohn. v. 3 Zimm. u. Zubeh.

folgt gleich oder 1. April zu verm. **2 kleine Wohnungen** zu vermieten Gerechtftr. 8. H. Rausch.

Eine freundliche Familienwohnung.

1 möbl. Wohn., ev. m. Brich-Gel. z. verm. Gersten- u. Tuchmacherstr. Ecke 11, I. In meinem Hause ist das von Herrn Getreibehändler **Moritz Leiser** bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig**, Breitestraße 33.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag abends 8 Uhr:
Herrenabend
 im Schützenhause.

Artushof.

Freitag den 13. Januar 1893: Concert

der ungarischen Violin-Virtuosin Fräulein **Helene Poleschowski** u. der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomme.) Nr. 61.
Anfang präcise 8 Uhr.
 Abonnements auf 2 Konzerte, sowie Einzelbillets sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz zu haben.
Friedemann, Königl. Militär-Musik-Direktor.

Nähmaschinen!

Sopharmige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für **60 Mark**, frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Bogelnähmaschinen,

Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen,**

Wringmaschinen, Wäschmangeln zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

Koppernikusstr. 12. Theilzahlungen monatlich von 6 Mt. an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Eine Gastwirthschaft

und mehrere Speiseräume sind zu verpachten. **A. Wolff**, Neustädt. Markt 23.

Heute Dienstag abends von 6 Uhr ab

frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen bei **W. Romann**, Breitestraße.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenfrakturartige Wunden, böse Finger, erkrankte Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsentzündung, Quetschung sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Wohnungen

zu 4 und 2 Zimmern nebst Zubehör bei **R. Schultz**, Neustädtischer Markt 18.

Die in meinem Garten gelegene, bisher von Herrn Rentier Westphal benutzte **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, **eigene Veranda** mit separatem Eingang und **Gartenbenutzung**, eventl. mit Burtschengelass und Pferdestall ist per 1. April billig zu vermieten.

A. H. Curth, Philosophenweg 10.

Eine gr. Wohnung, 6 Zim., Entree u. Zubeh. u. 1 Kellerrwohnung von fogl. oder später zu verm. Gerechtftr. 30.

2 fein möblirte Zimmer Breitestr. 41.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10.

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermieten **Bromb. Vorst. A. Deuter.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung**, sowie eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von fogl. gleich zu vermieten **Brombergerstraße Adele Majewski.**

Eine Wohnung

in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubeh., ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erst. bei **S. Hirschfeld**, Seglerstr. 28.

In meinem Hause **Elisabethstraße 11** ist der **Laden nebst Wohnung** vom 1. April 1893 zu vermieten. **Alexander Rittweger.**

Malen- und Wellenstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagensremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermieten.

David Marcus Lewin.

Wohnung, 3 Zim., Küche und 2 Zim., Küche u. B. v. 1. April z. v. Bäderstr. 5.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkov., Küche, Keller, Entree ist zum 1. April 93 zu verm. Gerechtftr. 10 I.

Mittlere und kleinere Wohnung Heiligegeiststr. Nr. 13 zu vermieten.

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. a. o. v. 1. April zu verm. Gerechtftr. 19, II.

Ein möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer, gr. Küche, Badestube, Mädchen- und Burtschengelass etc. von **sofort** oder 1. April anderweitig zu vermieten.

Breitestraße 33, 3 Tr.